

antworten und dadurch jede neue Weihehandlung als überflüssig erscheinen zu lassen?

Doch das sind lediglich Vermutungen¹, mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit lässt sich nur sagen, dass die Bulle eine Spitze gegen den Bischof erkennen lässt. Und da die Entstehung der Urkunde in eine Zeit fällt, in der eben der Markenstreit begann, so darf man noch hinzufügen, dass das vom Papst ausgesprochene Verbot, diesen Gott geweihten Ort, seine Besitzungen und Leute zu beunruhigen, sehr leicht zu praktischer Bedeutung hätte gelangen können².

Früher, da ich die Engelweihbulle nur flüchtig kannte, glaubte ich, dass hier eine ursprünglich echte Papsturkunde der vorgregorianischen Zeit im späteren Mittelalter überarbeitet worden sei. Als Motiv hätte dann nur mehr gelten können, dass man zu einer Zeit, zu der das Kloster schon ein gern besuchter Wallfahrtsort war, für eine Darstellung der Engelweihlegende Sorge trug, durch die diesem Ereignis eine Beglaubigung in möglichst früher Zeit zu Teil werden sollte. Diese Erklärungsmöglichkeit ist durch den Nachweis, der jetzt für die Entstehungszeit erbracht ist, einfach ausgeschlossen; im ersten Viertel des 12. Jh. war Einsiedeln noch kein Wallfahrtsort im eigentlichen Sinne des Wortes³. Die

1) Wir wissen über die Beziehungen der Bischöfe von Konstanz zu Einsiedeln im ersten Viertel des 12. Jh. nur so viel, dass Bischof Ulrich in den zwei Diplomen Heinrichs V. für das Kloster (St. 3079 und 3108) als Zeuge erscheint und dass er eine St. Johanniskapelle in Einsiedeln eingeweiht hat (vgl. Reg. zur Gesch. der Bischöfe von Konstanz I, n. 751).

2) Es ist aber nicht bekannt, dass die Engelweihbulle in dem Markenstreit produziert oder irgendwie genannt worden wäre.

3) Auch Tomek spricht (S. 339) davon, dass man die Entstehung der Wallfahrt 'im weiteren Sinne' wohl schon in die zweite Hälfte des 10. Jh. setzen könne, dass aber erst im Laufe des 13. Jh. die Ausgestaltung des Stiftes zu einem Wallfahrtsort zu erkennen sei. Jedenfalls fehlen für die frühere Zeit bestimmte Nachrichten. Anderseits ist sicher, dass der heilige Lebenswandel des Klausners Meinrad und der durch Hermann den Lahmen (SS. V, 105, vgl. Ringholz, Geschichte I, 30) bezeugte Ruf von seinen Wundern ein wichtiger Faktor für die Entstehung der Pilgerzüge nach Einsiedeln gewesen ist. Ringholz nimmt an (Wallfahrtsgeschichte S. 11, Geschichte I, 29. 52), dass Einsiedeln schon zu Lebzeiten Meinrads und im 10. Jh. Wallfahrtsort gewesen sei; hierfür scheinen mir die Nachrichten, die R. selbst 'spärlich, aber höchst bedeutsam' nennt, nicht auszureichen. Vereinzelte Pilgerfahrten aus Nah und Fern sind ganz im Sinne dieser Zeit schon in den ersten Jh. des Bestandes von Einsiedeln vorgekommen, und die mit der